

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859**

12 (10.2.1859)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 12.

Durlach, Donnerstag den 10. Februar

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## — Weltlage. (Schluß.) Hundschau.

Bisher hat sich an der unerquicklichen Lage des Augenblicks wenig geändert. Man ist nachgerade der ewigen Friedensversicherungen und Abläugungen im Angesichte nicht unbedeutender Rüstungen in Frankreich müde. Man legt selbst in Wien auf die beschwichtigenden Aeußerungen der französischen Blätter kein Gewicht mehr. Doch ist es bemerkenswerth, einzelne Stimmen aus Frankreich über den bevorstehenden oder vielmehr gefürchteten Krieg zu hören. Auf eine erste Flugschrift mit der Ueberschrift: „Gibt es Krieg oder Frieden?“ folgte unmittelbar eine andere unter dem Titel: „Werden wir Krieg haben?“ Der Verfasser, ein nicht unbedeutender Publizist und Theilhaber an einem der gelesesten Pariser Blätter, beschwört darin den Kaiser, den Frieden nicht zu stören. Stärker als man es unter den jetzigen Umständen vermuthen sollte, spricht er sich darin gegen einen Krieg mit Oesterreich aus, und nennt ihn nicht nur einen ungerechten, weil Oesterreich nicht die mindeste Veranlassung dazu gegeben habe, sondern auch einen verderblichen, weil er ganz Europa zu einer Coalition gegen Frankreich bewaffnen müßte. Auch äußerte sich der Verfasser dahin, daß die Italiener der Unterstützung Frankreichs nicht einmal werth seien. In einem so entschiedenen Tone hat es unter den jetzigen Umständen noch kein französisches Blatt gewagt, sich zum Organe der öffentlichen Meinung zu machen. Uebrigens scheinen die Stimmen der französischen Blätter nicht sehr beachtungswürth. Denn erstens reden sie heute so, morgen anders und befolgen diese Politik, daß sie, je mehr sich die Lage der Dinge bessert, desto tapferer auf Oesterreich loszuschlagen. Die öffentliche Meinung wird hin- und hergezerrt und diese peinliche Ungewißheit ist, wie schon früher gesagt, kaum weniger nachtheilig als der Krieg selbst. Auch die sonst in Sachen der Politik, sofern ihr Interesse nicht dadurch berührt ist, zurückhaltende Geistlichkeit, hat, wegen des Papstes beunruhigt, bei dem Kaiser

um eine Audienz nachgesucht, und, wie versichert wird, keine bestimmten Versicherungen erhalten, die jede Besorgniß zerstreuen könnten. Freilich wäre der Papst in einer übeln Lage; denn mit dem Verluste der weltlichen Herrschaft oder auch nur mit der Beschränkung der päpstlichen Macht auf die einzige Stadt Rom wäre derselbe wieder zum einfachen Bischofe herabgesunken. Wenn man aber von einem italienischen Königreiche unter dem österreichischen Erzherzoge Ferdinand Max gesprochen hat, so wäre dies der unglücklichste aller Auswege. Es wäre dadurch Niemand befriedigt. Noch haben wir einen Blick auf die Schweiz zu werfen, die sich bisher so sehr darin gefallen hat, ihr Heil hauptsächlich von Frankreich zu erwarten. Auch dort will Niemand etwas von dem Kriege wissen. Ja selbst in Savoyen, das doch zu Sardinien gehört, sind die Sympathien für den Krieg nicht sehr groß. Der heimische Verdienst ist sehr gering; er kommt aus der Schweiz und Frankreich und von Piemont kennt das Land nur die Verwaltungsbeamten, die es in verschiedener Weise bedrücken. Allen diesen ungünstigen Anzeigen gegenüber erklären wir wiederholt zum Schluß, daß wir an keinen Krieg glauben können. Uebrigens soll sich in diesen Tagen die Sache entscheiden.

Nachdem zuvor die Königin von England bei der neuen Eröffnung des Parlaments sich so geäußert hat, daß man vorerst wenigstens auf die Erhaltung des Friedens rechnen durfte, hat die Thronrede des Kaisers der Franzosen diese Hoffnung befestigt. Er sagt darin: der Friede wird, hoffe ich, nicht gestört werden. Ich werde unerschütterlich auf dem Wege des Rechts beharren. Gehen Sie daher ruhig an ihre Geschäfte.“ Was wird man in Turin dazu sagen? Die Sprache in Frankreich ist doch eine andere, als vor der englischen Parlamentseröffnung.

## Soldatenloos.

(Fortsetzung.)

Wie ich meiner Mutter davonließ und als Knabe in das Feldlager entfloß, hatte ich das kleine Mädchen unseres Nachbarn getragen und gehätschelt, wenn es schrie und nannte es spielend meine kleine Braut. Die Erinnerung meiner Liebe zu dem Kinde machte es auch meiner Mutter werth und als seine Eltern starben und gar nichts hinterließen, nahm sie die Waise auf und erzog sie ehrlich und einfach. Die Gesellschafterin war nicht unwillkommen und bald wurde der Umgang zwischen uns vertraulich und ungezwungen, als wir einsam auf dem schönen Gute lebten, das ich bei Rapperswil am Fuße der Vogesen gekauft hatte.

Wir durchstrichen die schöne Gegend, ich erzählte ihr von meinen Zügen und Schlachten, sie mir von den einfachen Ereignissen ihres monotonen Bürgerlebens. Eine Mittheilung, wie sie nur unter ehemaligen Spielgesellen stattfinden mag, bahnte dem Gesühle den Weg, das mich um so sicherer und unwiderstehlicher übermannte, als mein bewegtes Leben mir stets den Umgang mit Frauen versagt. Ihr sanftes liebliches Wesen gewann ihr meine Neigung und nicht gewohnt eine Regung meines Innern zu verbergen, gewährte sie nur zu bald meine Liebe. Ich bot ihr meine Hand und sie sank weinend vor mir nieder, sie mit Küßen bedeckend, dankend, daß ich sie nicht

verschmähte, die verlassene, die Waise, die meine Wohlthaten erhielten, die meine Mutter vor Noth und Verführung schützte. Die glänzensten Parthien standen mir zu Gebote, bei meinem Range, meinem Vermögen und dem Rufe, den mir die Dienste für's Vaterland erworben; ich wählte sie die arme Maurers-Tochter und fühlte mich glücklich, meine Creatur mit dem Glanze und der Ehre zu schmücken, die ich mit meinem Blute auf den Schlachtfeldern errang. Ach, ich liebte sie miansprechlich! Das Zucken ihres Mundes war mein Befehl, der Wink ihres Auges mein Geheiß. Kein Lüftchen durfte sie anwehen, kein rauher Ton ihr Ohr beleidigen.

Meine Mutter legte segnend unsere Hände in einander und als die Kirche das Band geheiligt hatte, starb sie in unserm Armen mit den inhaltsschweren Worten: nun bist du ja glücklich, denn du hast deine kleine Braut. Wir beweinten sie in stiller Trauer.

Wie eine Schickung von Oben, um uns in der Einsamkeit, die ihr plötzliches Scheiden verursachte, zu erheitern, betrachtete ich die unerwartete Ankunft meines Freundes Arthur. Er benötigte den Frieden, um mir den Dank für die abermalige Rettung seines Lebens darzubringen. Leicht gelang es mir, ihn zu bewegen, die Zeit der Ruhe in unserm Kreise zu verleben, da seine Vermögensumstände sich bisher nicht gebessert hatten und die Freundschaft mit Ehre nehmen durfte,

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die „Freiburger Zeitung“ schreibt: Die Festkommission für das nächste große badische Gefangensfest hat gestern den rühmlichst bekannten Hofkapellmeister Kalliwoda in Donau- eschingen zum Dirigenten der Gesammtchöre gewählt. Nächster Tage werden die Einladungen zur Theilnahme an die Ge- sangsvereine des Inlandes und an mehrere befreundete Ver- eine des Auslandes abgehen.

### Deutschland.

Der Hauptgrund, auf welchen sich die Verurtheilung des alten Arndt durch das Zweibrücker Gericht stützt, besteht be- kanntlich darin: Wrede sei in der angegebenen Zeit, wo er auf Schloß Dels das Silbergeschirr sollte haben einpacken lassen, gar nicht in jener Gegend gewesen, sondern wegen Krankheit in Bayern zurückgeblieben. Jetzt veröffentlicht Jemand in der „Kölnener Zeitung“ einen bayerischen Armeebefehl vom 1. Juni 1807, in welchem Wrede wegen seiner Theilnahme am Gefecht bei Pultusk ausdrücklich belobt wird; er muß sich also damals bei dem bayerischen Armeekorps, das in Breslau stand, befunden haben. Der Weg von Bres- lau nach Pultusk führt aber über Dels. Dazu macht Arndt bekannt, daß er 1) von Zweibrücken gar keine Ladung er- halten habe und deshalb auch keinen Bertheidiger habe be- stellen können, 2) wisse er nicht, wer der Kläger gewesen sei, ob die bayerische Regierung, ob die Wredische Familie oder ob Jemand vom Kriegerstande.

— Unter den deutschen Offizieren haben die mecklen- burgisch-schwerinschen die besten, die holstein-lauenburgischen aber die schlechtesten Sagen.

— In den Hofkreisen von Kassel bildet gegenwärtig eine nebenbürtige Ehe, mit welcher das kurfürstliche Haus aufs Neue bedroht ist, den Gegenstand einer theilnehmenden Be- sprechung. Einer der jüngern Söhne des Kurfürsten soll um die Hand der Tochter eines höheren Beamten, Fräul. v. H., anhalten wollen. Man zweifelt aber an der Genehmigung des Kurfürsten und gibt sich daher in diesem Betreff man- cherlei Vermuthungen hin. — Die Einwohnerzahl Kassels vermehrt sich nicht; in den letzten 20 Jahren sind dort im Ganzen 8 neue Häuser gebaut worden. Die Gewerbesteuer der jetzigen Finanzperiode hat einen Ausfall von 3500 Thlr. gegen die vorige.

— Rothschild hat mit der österreichischen Regierung ein 3prozentiges Anlehen von 150 Millionen Franks zum Aus- gabepreis von 80 abgeschlossen. Die Einzahlungen finden im Februar, April, Juli, September u. Oktober d. J. statt.

— Durch das Verbot der Pferdeausfuhr hat sich Bayern über seine Stellung in einem Krieg Frankreichs gegen Oester-

reich entschieden erklärt, von Preußen steht dasselbe Verbot zu erwarten, in Nassau ist von der Kammer beantragt, die Regierung solle den Bundestagsgesandten zu einem desfall- sigen Antrag bei der Bundesversammlung veranlassen.

### Frankreich.

Die Rede des Kaisers bei der Eröffnung des gesetz- gebenden Körpers — 7. Februar — spricht sich entschieden für die englische Allianz aus, behält sich im Uebrigen freies Handeln vor und beruhigt wegen unmittelbarer Kriegsgefahr. Die auf die Tagesfrage bezügliche Stelle lautet: „Seit einiger Zeit besteht in Italien ein nicht naturgemäßer Zu- stand. Die Ordnung daselbst kann nur durch fremde Ba- jonette aufrecht erhalten werden. Ein genügender Grund, an den Ausbruch des Kriegs zu glauben, liegt nicht vor. Ich werde den Weg des Rechts, der Gerechtigkeit und der Nationallehre einhalten. Meine Regierung wird sich weder einschüchtern, noch fortreißen lassen, und weder eine heraus- fordernde, noch ängstliche sein; sie wird stets fest, aber ver- söhulich sein. Ich hoffe, der Friede wird nicht gestört werden.

— In Paris laufen seit einigen Tagen eigenthümliche Gerüchte über den Gesundheitszustand des 3 Jahre alten kaiserlichen Prinzen um. Man ist nicht abgeneigt, die ziem- lich beschleunigte Verbindung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde mit jenen Gerüchten in Verbindung zu bringen, insofern dem Kaiser Napoleon daran gelegen sein muß, bei dem Mangel eigener qualifizirter Kinder für die Fortdauer seiner Dynastie gesorgt zu sehen.

— Frankreichs Staatsschuld ist unter Napoleon III. um 3076 Mill. Franken gewachsen und beträgt jetzt 8422 Mill.

### Italien.

In Turin sind mehrere katholische Geistliche auf der Straße angefallen und mit Dolchstichen schwer verwundet worden. Um Italien zu begründen, sagen die Nothen, müsse man sich von Priestern, Mönchen und Nonnen befreien.

### Amerika.

In Amerika rüsten sich zwei Luftschiffer zu einer Fahrt über den atlantischen Ozean. Sie haben sich verbindlich ge- macht, die Fahrt in 60 Stunden zu vollenden.

### Ostindien.

Auch die Holländer bekommen in ihren Kolonien schwere Arbeit. Auf Sumatra und Borneo haben revolutionäre Auf- tritte stattgefunden, in Java solls gewaltig zähren, ebenso auf einigen kleinen Sundinseln. Man hat 3000 Mann frische Kerntuppen nach Ostindien eingeschifft, um den Aufstand zu dämpfen.

### Verschiedenes.

Die Anwendung des galvanischen Stroms zum schmerz- losen Herausziehen der Zähne, ursprünglich von Amerika aus- gegangen, wird auch in Deutschland immer mehr geübt. Die Patienten fühlen durchaus keinen Schmerz und wenn der Zahn heraus ist, wundern sie sich nicht wenig über die schmerz- lose Operation. Sie bekommen den negativen Pol einer Bunsen'schen Batterie in die Hand, während der positive Pol mit dem Zahnschlüssel in Verbindung gesetzt wird. Hier- auf wird derselbe mit einem lederen Handschuh — ein seidener ist nicht nothwendig — gefaßt und der Zahn aus- gezogen. Schädliche Zufälle bei oder nach der Operation wurden nicht beobachtet.

### Räthsel.

Die Erste heißt lateinisch hinten,  
Doch deutsch bewegt sie sich nach vorn;  
Die Andre ist stets vorn zu finden,  
Als Schmuck von Waffe für den Born;  
Das Ganze ist bald vorn, bald hinten,  
Schweigt hinten und spektakelt vorn.

was die Freundschaft bot; meine Börse, mein Tisch, mein Dach gehörten ihm wie mir. Meine Diener waren seine Knechte, mein Herz war sein eigen, wie das eines Bruders. Nur der Widerwille störte manchmal unsere heitere Gemüth- lichkeit, den Marie selbst in seiner Gegenwart nicht gegen ihn bemerksamen konnte. Mit bitterem Spotte geißelte sie seine Bizarreien, nannte ihn einen Feind ihres Vaterlandes und verachtete selbst das tiefe Gefühl, mit welchem er noch immer das Bild der Treulosen vergötterte. Sie fand seine schönen Züge kalt und ausdruckslos, sein Benehmen unbeholfen, gespreizt, pretios und ich hatte alle Mühe, seine guten Eigenschaften so lange anzupreisen, bis ich wenigstens ein freundliches Ge- richt für ihn zu erhalten vermochte.

So verstrich ein Jahr. Die Jagd, das Lieblingsvergnügen der Landeigentümer, wurde eröffnet, und General v. Wolke, mein Nachbar, hatte uns dazu auf eines seiner Güter geladen. Der Britte, sonst ein leidenschaftlicher Jäger, entschuldigte sich durch eine Unpäßlichkeit, — der Wagen war eingespannt und ich fuhr allein ab. Bald jedoch ergriff mich eine Seh- sucht nach meinen Lieben, eine drückende Angst presste mir die Brust und ein süßes Heimweh ließ mir keine Ruhe, ich mußte nach Hause. Ich schickte den Kutscher mit dem Reitpferde fort, mich zu entschuldigen, ergriff selbst die Zügel und kehrte zurück.

(Schluß folgt.)

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Nro. 1420. Bei der am 9. v. M. dahier abgehaltenen Hebammenprüfung erhielt Hebamme Agatha Dehm von Wöschbach wegen ihrer Tüchtigkeit die Prämie, was hiermit vorschriftsgemäß veröffentlicht wird.

Durlach, 1. Februar 1859.  
Großh. Oberamt.  
Spangenberg.

#### Auswanderung.

Nro. 1694. Jakob und Philipp Geheimer von Auerbach beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an solche sind

**Freitag, 18. Februar,**  
Vormittags 11 Uhr

dahier anzumelden.  
Durlach, 8. Februar 1859.  
Großherzogl. Oberamt.  
Spangenberg.

#### Berghausen.

#### Holzversteigerung.

Nr. 85. Aus dem Domänenwald Hohberg, II. Abth. 4, Tiefelsbruch werden bis

**Freitag, 11. Februar,** versteigert:  
12 buchen Nugholzstämme, 131 Klasterbuchen Scheiter, 29½ Klasterbuchen Brügel, 4075 Stück buchene Wellen und 2 Loos Schlagraum;  
wozu man sich früh 9 Uhr beim Kreuzweg auf der Ochsenstraße versammelt.  
Berghausen, 4. Februar 1859.  
Großh. Bezirksforstei.  
Gamer.

#### Aufforderung.

Nr. 691. Wer Etwas an den Nachlaß der Frau alt Kronenwirth Heinrich Kraft Wittwe, Magdalena geb. Kiefer dahier zu fordern hat, wird zu dessen Anmeldung und Begründung bei Notar

**Wittwoch, 16. Februar,**

Mittags 1 Uhr,  
mit dem aufgefodert, daß dem Nichtanmeldenden seine Rechte nur an das Vermögen vorbehalten bleiben, welches nach Befriedigung der bekannten Erbschaftsgläubiger auf die Erben kommt.  
Durlach, 29. Januar 1859.  
Großh. Amtsrevisorat.  
Eccard.

#### Ankündigung.

[Durlach.] Auf richterlichen Befehl werden dem Gießer Johann Adam Schwickert am

**Samstag, 5. März,**

Nachmittags 2 Uhr,  
2 Viertel 69 Ruthen 45 Fuß Garten im Kalkofen, einerseits Kaufmann Feininger andererseits Revisor Krenkel im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert mit endgültigem Zuschlage, wenn der Schätzungspreis von 900 fl. erreicht wird. Zugleich wird dem unbekannt wo abweisenden Bellagten dies andurch bekannt gemacht.  
Durlach, 29. Januar 1859.  
Vollstreckungsbeamter:  
Seufert, Notar.

### Die Stellung und Vorlage der Gemeinderrechnungen pro. 1858 betreffend.

Nro. 1065. Die Gemeinderäthe und Rechner werden unter Bezug auf § 32 und 33 der Rechnungsinstruktion aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Gemeinderrechnungen und die etwaigen Nebenrechnungen rechtzeitig gestellt und längstens bis 1. Mai d. J. anher vorgelegt werden.

Durlach, 7. Februar 1859.

Großh. Amtsrevisorat.  
Eccard.

#### Durlach.

#### Holzversteigerung.

Nro. 20. Aus den Waldungen der Stadt Durlach werden öffentlich versteigert

**Wittwoch, 16. Februar,**

im Dist. I, Schlag Nro. 3, „Winkel.“  
43 Stämme Eichen, Holländer- Baum und Nugholz, 1 Buche, 4 Eichen, 1 Weisrusche, 13 Erlen, 53 Pappeln- Nugholzstämme, 10½ Klstr. gemischtes Holz: 45½ Klstr. Stockholz und 14 Loos Schlagabraum;

**Donnerstag, 17. Februar,**

im Dist. II, Schlag Nro. 3, „Silbmorgenbruch.“

4 Eichen, 1 Weisrusche, 317 Erlen, 1 Weide- und 22 Pappeln- Nugholzstämme;

**Freitag, 18. Februar,**

Dajelbst:

63 Klstr. erlenes Scheit: 102½ Klstr. weiches Stockholz und 19 Loos Schlagabraum.

Man versammelt sich jeweils Morgens 9 Uhr auf den Hiebstellen.

Durlach, 7. Februar 1859.

Städtische Bezirksforstei.  
Ajal.

#### Gondelsheim.

#### Stammholzversteigerung.

Nro. 15. Aus dem auf Gondelsheimer Gemarkung gelegenen Gräflich v. Langenstein'schen Domänenwalde, Distrikt V. „Karbeken“ werden bis

**Donnerstag, 17. d. M.:**

12 Stämme Eichen, Hol n der, Baum und Nugholz,  
28 „ Fohlen, do  
16 „ Buchen, Nugholz,  
2 „ Elzbeer, do  
4 „ Birken, do

51 Stück eichene, buchene und birkene Wagnerstangen öffentlich loosweise gegen gleich baare Bezahlung nach erfolgter Genehmigung versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Schlag.

Gondelsheim, 6. Februar 1859.

Gräfliche Bezirksforstei.  
Wilhelm.

#### Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Schnhmacher Heinrich Zenzinger von hier, läßt

**Montag, 14. Februar,**

Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.  
Ein zweistöckiges Wohnhaus, Nr. 4 der Spitalstraße dahier, neben Löwenwirth Reich's Wittve und Schlosser Klenert.

#### Acker.

2.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 68 Fuß neuen Maßes im Kalkofen, neben Sattler Reubold und Nadler Pöhle.  
Gebot 250 fl.

3.

3 Viertel alten oder 2 Viertel 65 Ruthen 2 Fuß neuen Maßes im Dechantsberg, neben Karl Bäckershauser's Erben und Johann Jägle; davon 1 Viertel Weinberg. Gärten.

4.

15 Ruthen alten oder 33 Ruthen 15 Fuß neuen Maßes im Bruch neben Jakob Kleiber und Almendgäßchen.  
Gebot 100 fl.

Durlach, 7. Februar 1859.

Das Bürgermeisteramt.  
Wahrer.

Siegrist.

#### Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des Delmüllers Friedrich Kleiber und seiner ersten Ehefrau hier werden

**Montag, 14. Februar,**

Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkauft:

1.

Eine zweistöckige Behausung mit Oelschlag, Kelter, Scheuer und Hofrathen in der hintern Herrenstraße hier, neben Christian und Karl Klenert; tag. 2750 fl.

Acker.

2.

1 Viertel 5½ Ruthen alten oder 100 Ruthen 48½ Fuß neuen Maßes auf der Reuth, neben Wilh. Habich und Heinrich Kleiber; tagirt zu 150 fl.

3.

38½ Ruthen alten oder 95 Ruthen 58½ Fuß neuen Maßes auf der Reuth, neben Friedrich Kohler und Friedrich Meier's Kinder; tagirt zu 150 fl.

4.

1 Viertel 38 Ruthen alten oder 1 Viertel 72 Ruthen 27 Fuß neuen Maßes auf der Bein, neben Karl Friedrich Bachmann und Nagel in Amerika; tag. 300 fl.

5.

2 Viertel 38½ Ruthen alten oder 2 Viertel 61 Ruthen 35 Fuß neuen Maßes auf den Frauenäckern, neben Heinrich Eberhardt und Jakob Heinrich Kleiber; tagirt zu 380 fl.

6.

2 Viertel 15 Ruthen alten oder 2 Viertel 16 Ruthen 45 Fuß neuen Maßes auf den Lissen, neben Johann Meier und Adam Mehr; tagirt zu 200 fl.

7.

1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 54 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes

im Bergfeld, neben Heinrich Rittershofer und Christian Klenert; tagirt zu 100 fl. 8.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes auf der Hochstett, neben Heinrich Krebs und Karl Bartlott; tagirt zu 300 fl. 9.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Hohlweg im weiten Feld, neben Friedrich Liebe und Gewann; tagirt zu 40 fl. 10.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes an dem Wetterbacher Weg, neben Karl Bäckershauser und Bäckermeister Krieg tagirt zu 200 fl. 11.

1 Viertel 4 Ruthen alten oder 97 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes in der langen äußern Höhe, neben Nr. 12 und Karl Wenger; tagirt zu 143 fl. Weinberge.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes in der Höhe, neben Heinrich Rittershofer und Nr. 11; angeschlagen zu 100 fl. 13.

1 Viertel 19 Ruthen alten oder 1 Viertel 30 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes in der langen Höhe, neben Heinr. Gaeter und Bürgermeister Wahrer; tag. 150 fl. 14.

1 Viertel 9 Ruthen alten oder 1 Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes im Geigersberg, neben Heinrich Krebs und Gottfried Amann; tagirt zu 200 fl. 15.

33½ Ruthen alten oder 74 Ruthen 44 Fuß neuen Maßes im untern Rennsch, neben Bäckermeister Christian Heit und jung Jakob Heinrich Kleiber; angeschlagen zu 150 fl. 16.

24 Ruthen alten oder 53 Ruthen neuen Maßes im Rennsch, neben Johs. Schneider und Friedrich Löffler; angeschlagen zu 45 fl. 17.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß neuen Maßes im Eisenbart, neben Prokurator Friedrich Bachmann und Jakob Rieth; tag. 130 fl. 18.

36 Ruthen alten oder 79 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Imber, neben Todtengräber Kleiber und Buchbinder Seufert's Erben. Gärten.

21½ Ruthen alten oder 43 Ruthen 3½ Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Heinrich und Johann Adam Kleiber; tagirt zu 118 fl. 20.

1 Viertel 14<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Ruthen alten oder 1 Viertel 19 Ruthen 49<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Ruthen neuen Maßes im Bruch oder in der kleinen Salzgasse, neben Johann Grimm und dem Graben; tagirt zu 360 fl. Durlach, 14. Januar 1859.

Das Bürgermeisteramt.

### Vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß an Stelle des Herrn J. C. Reißner Herr J. Rottmann in Durlach als Bezirksagent der vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld von ihm aufgestellt und amtlich bestätigt wurde.

Die Gesellschaft versichert **Fabrnisse jeder Art**, sowie das von der Generallandesbrandkasse nicht mehr versicherte **Fünstel der Gebäude** zu festen billigen Prämien.

Manheim, 24. Januar 1859.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen bestens und werde Antragsformulare, sowie jede Anleitung und Auskunft mit Vergnügen ertheilen.

Durlach, 26. Januar 1859.

**C. Nestler,**

General-Agent.

**Joh. Rottmann,**

Bezirksagent der vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld

### Vergebung von Pflaster-Arbeit.

Im Vollzuge genehmigter Voranschläge pro 1859 sind in verschiedenen Gemeinden des Amtsbezirks Ettlingen Straßen- und Rinnenpflasterungen bis zum Betrag von circa 4000 fl. auszuführen.

Diese Arbeiten werden

**Montag, 14. Februar,**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Ettlingen in öffentlicher Abstreichsverhandlung vergeben werden, wozu man die übernahmestüchtigen Pflasterermeister einladet.

Es wird bemerkt, daß sich jene Summe größtentheils auf die Arbeit selbst bezieht, da beinahe überall die Steine sowie das erforderliche Füllungsmaterial von den Gemeinden gestellt werden.

Ettlingen, 23. Jan. 1859.

**Maurer,** Straßenmeister.

### Wöschbach.

#### Wirthschaftsverkauf.

Die Schwänenwirth Johann Eppenhachischen Eheleute sind gesonnen, ihr eigenenthümliches Wirthshaus zur „Schwane“ dahier, wegen Wegzugs unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus besteht im untern Stock aus einer Wirthsstube nebst Kammer, Küche und Backstube; im zweiten Stock aus einer großen Trinkstube, Tanzsaal und zwei andere Zimmer, sowie drei großen Speichern, ferner eine große Scheuer, drei Keller, zwei Ställen, Schweinställe, Holzremis und einer Wostkeller.

Lusttragende werden jeden Tag zu Einsicht höflichst eingeladen.

### Ehenroth.

#### Wirthschafts versteigerung.

Montag den 21. Februar Nachmittags 2 Uhr läßt Bernhard Schwab Familienverhältnissen wegen seine Wirthschaft mit Schildgerechtigkeit zum Hirsch in Ehenroth öffentlich versteigern; inzwischen kann während dieser Zeit auch ein Privatverkauf stattfinden. Diese Wirthschaft eignet sich hauptsächlich für einen Bäcker oder Metzger, da beide Theile im Ort nicht sind, und der Bedarf von Brod und Fleisch sehr groß ist, wegen den vielen da wohnenden Fabrikarbeitern.

### Wohnung zu vermieten.

Bei Nebstodtwirth Grimm hier sind zwei ineinander gehende Zimmer nebst Küche, Keller, Hofplatz und Speicher zu vermieten und kann sogleich oder auf den 23. April bezogen werden.

### Zimmer zu vermieten.

Ein Zimmer mit Bett ist an einen ledigen Herrn zu vermieten.

### Offene Lehrlingsstelle.

Bei einem hiesigen Schuhmachermeister kann unter billigen Bedingungen sogleich ein Lehrling unterkommen. Das Nähere im Kontor dieses Blattes.

Um mit meinen **Watten** gänzlich zu räumen, verkaufe dieselbe zu nachstehenden Preisen: 4, 6, 7, 8, 9, 10 u. 13 kr. per Blatt.

**Es. Morlock.**

### Geldanerbieten.

In der Vermögens-Verwaltung des G. Adam Nagel sind **600 fl.** zum Ausleihen. Näheres bei Karl Grimm.

Aus der Pflugschaft der Wilhelmine Hochstetter dahier, sind **4-500 fl.** gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Näheres im Kontor d. Bl.

**3000 fl.** sind gegen gerichtliches Unterpand in Liegenschaften zu 4½ Proc. ganz oder theilweise anzuleihen. Wo sagt das Kontor dieses Blattes.

Gegen gerichtliche Pfandurkunde liegen **150 fl.** zum Ausleihen aus der Steinhauer-Sterbkasse bereit, Näheres bei

**Weisinger,** Hirschwirth.

Wer **Reps, Magamen und Rüsse** verkauft wolle sich alsbald im Kontor d. Bl. melden, für den **Reps** wird 19 bis 20 fl., für **Magamen** 27 fl. und höher, für **Rüsse** 7 bis 8 fl. per Malter bezahlt.

### Gestorbene.

- In Durlach.
- 29. Jan.: Heinrich Richter, Nagelschmied, Ehemann, 66 Jahr alt.
- 4. Febr.: Karoline Knaut, led., 69 Jahr alt.
- 9. Febr.: Philipp Ebner, lediger Scribent, 48 Jahre alt.
- In Ettlingen.
- 21. Dez.: Christine, Ehefrau des Christoph Giesinger, 34 Jahr alt.
- 5. Jan.: Katharine, Kind des Christoph Giesinger, 3 Jahr alt.
- 7. Jan.: Joseph Christoph, Kind des Wilhelm Mall, 10 Monat alt.